

# Zeit für Kinder

**Anna Tardos im Interview mit Roger Prott.**

**Wie gehen Sie mit Ihrer Zeit um, Frau Tardos?**

Wie viele Erwachsene bin ich immer knapp mit meiner Zeit, weil ich zu viele schöne Pläne habe. Es fällt mir auch schwer, nein zu sagen. Einerseits ist es sehr schön, so voll mit Plänen zu sein, aber andererseits ist es frustrierend, wenn man nicht alles schafft.

**Hatten Sie als Kind genügend Zeit?**

Meine Kindheit war keinesfalls ungestört, aber nicht, weil ich mich beeilen musste, sondern weil die Geschichte sich in unser Familienleben eingemischt hat...

**... der zweite Weltkrieg und alles, was vorher und nachher passierte...**

Meine Mutter hat schon vor dem Krieg sehr viel gearbeitet als Kinderärztin, und meine wunderbare Großmutter hat für mich gesorgt. Die hat mich nicht beschleunigt. Ich habe viel, viel gespielt, im Garten, auf der Straße, mit anderen Kindern.

**Kinder, Gegenwart und Zukunft – wie passen die drei Begriffe zusammen?**

Ein Kind lebt in der Gegenwart, obwohl es auch gern an die Zukunft denkt. Weihnachten oder sein Geburtstag begleiten die Gedanken eines Kindes, natürlich nicht im ersten Lebensjahr, aber doch recht bald. Es denkt an schöne Tage und bereitet sich darauf vor, aber nicht auf das Erwachsensein. Das ist unser Ziel. Das Kind lebt jetzt und hier. Wenn Sie mit einem Zweijährigen spazieren gehen, bleibt es stehen, schaut und eilt sich nicht, wenn man ihm Zeit lässt und gibt.

**Eile ist dem Naturell des Kindes also fremd?**

Schnell etwas zu machen, das ist dem Kind fremd.

Beim Spiel eines Kleinkindes herrscht eine Ruhe, auch wenn es herumläuft.



Ruhe heißt ja nicht stillsitzen. Wenn ein Baby zu spielen anfängt, also seine Hände anschaut, kennenlernt, dann mit Objekten spielt, nimmt es sich Zeit. Unsere Aufgabe als Erwachsene ist es, ihm diese Zeit zu lassen.

**Wie geht das praktisch?**

Wenn ich ein Baby beim Waschen und Abtrocknen bitte, eine Hand zu reichen, muss ich abwarten. Das gehört immer dazu, sonst handelt das Kind nicht selbst, sondern lässt mit sich machen. Das wäre schade, besonders wenn wir möchten, dass das Kind aktiv teilnimmt und sich als ein Partner erlebt.

**Was müssen Erwachsene bedenken?**

Erwachsene agieren und denken schneller. Kinder brauchen Zeit, um zu verstehen und zu reagieren. Schnelle Forderungen sind schwierig, zum Beispiel: »Gib mir bitte, was du da in der Hand hast!« Oft möchte der Erwachsene die gewünschte Reaktion sofort, doch das Kind denkt nach: »Gebe ich, was gebe ich? Was will sie von mir? Ach, das. OK, das gebe ich.« Die Reaktion des Kindes ist keine schnelle Reaktion. Viele Erwachsene bedenken nicht, dass

Eile mit einem Kind in gewissem Maße Gewalt ist.

**Eltern haben aber nicht unendlich viel Zeit, sie stehen selbst unter Druck.**

Einmal sagte eine Mutter zu mir: »In der Früh läuft alles hektisch, ich kann nicht so viel Zeit geben.« Da antwortete ich: »Gut, doch vielleicht können Sie das Kind etwas eher wecken? Sie können Ihrem Kind auch sagen: Hör zu, jetzt müssen wir uns eilen.« Die Frage ist, ob ich immer in Eile bin mit dem Kind oder ob das mal vorkommt.

Wie gehen Mutter, Vater oder Erzieherin überwiegend mit dem Kind um? Sprechen sie es direkt an? Gut! Aber wichtig ist auch die Zeit für die Antwort, wenn Erzieherin oder Mutter zum Beispiel fragen: »Wie war das Essen heute?« Das Kind will antworten, da darf nicht schon die nächste Frage kommen: »Was hast du gespielt?« Das Kind ist noch bei der ersten Frage, will verstehen, denkt nach, doch der Erwachsene ist gedanklich schon weiter.

**Manchen Kindern geht es gar nicht schnell genug?**

Das kommt vor, besonders bei der allgemeinen Entwicklung...

**... auf die wir noch zu sprechen kommen...**

... aber auch im alltäglichen Umgang, und dann kann es für Erwachsene und Kinder schwierig werden.

Ich habe einen Film mit einer Pflegerin gesehen, die gelernt hat, dass man Babys Zeit geben muss. Das Kind dort liegt im Bett, und sie spricht es an, macht eine einladende Geste, um es aufzunehmen. Das Baby ist aufmerksam und bereit dazu. Die Pflegerin verpasst diesen Moment, fährt aber fort mit ihrer Geste. Sie beginnt einfach nicht ... und das Kind fängt an zu weinen. Erwachsene müssen nicht nur Zeit geben, sondern auch spüren, wann ein Kind bereit ist. Das ist nicht einfach. Die Kinder leben in einem anderen Zeithrhythmus. Sich auf das Kind einzustellen, ist nicht,

mit ihm trallala zu machen, sondern sich auf seinen Rhythmus einzustellen.

Unendlich viel Zeit gehört gar nicht mal dazu. Erwachsene können durchaus sagen: »Jetzt muss ich noch einkaufen, dann gehen wir nach Hause...« Sie können das Kind auf eine kommende Veränderung vorbereiten. Sie können immer ankündigen: »Bald ist es Zeit zum Abendessen, und bis dahin kannst du dein Spiel beenden.« Dann fällt es dem Kind etwas leichter, sich darauf einzustellen.

### Wir haben gerade die unterschiedlichen Entwicklungsrhythmen der Kinder gestreift.

In der Pikler-Philosophie ist es sehr wichtig zu beachten, dass die Kinder sich in sehr verschiedenen Rhythmen entwickeln. Noch immer aber ist die Meinung verbreitet, dass, wenn ein Kind etwas früher macht, dies besser ist als später. Doch es kommt nicht darauf an, wann ein Kind etwas tut, sondern in welcher Qualität es dies tut.

Ich erlebe manchmal, dass Kinder nach hinten kippen, wenn sie ihren Kopf drehen wollen. Die meisten wurden von den Eltern aufgestellt, andere sind »von selbst« zu früh aufgestanden, weil ihre ganze Umgebung sich gefreut hat, als sie mit zehn Monaten standen. Doch diese Kinder sind labil. Sie fallen um. Sie spielen nicht ruhig am Boden. Sie sind vor allem damit beschäftigt, sich schnell, schnell aufzurichten – zu schnell.

Die große Entdeckung von Emmi Pikler war, dass zwischen ganz »normalen«, gesunden Kindern ein Unterschied von ungefähr einem halben Jahr in der großmotorischen Entwicklung bestehen kann; in der sprachlichen übrigens auch. Die kognitive Entwicklung verläuft weniger unterschiedlich. Ein Kind, das sich mit einem Jahr noch nicht aufrichtet oder mit 15 Monaten, kann absolut gesund und normal sein. Man kann solche Langsamkeit nicht ignorieren, aber man kann sie tolerieren. Und dann kann man beobachten, dass das Kind sich doch in Mikro-Mini-Schritten entwickelt. Es sind vorsichtige Kinder.

Auch diesen Kindern Zeit zu lassen fällt Erwachsenen sehr schwer, oder?

KINDER in Europa · Ausgabe 25

Wir sind froh, wenn ein Kind wächst, und sind unsicher, wenn es ein wenig langsamer ist. Großmotorik und Sprache, darauf wird meistens geachtet. Aber das Kind entwickelt sich, auch wenn es noch nicht spricht oder nicht aufsteht. Dass das Kind vielleicht einen Gegenstand in einen anderen legt wird im Allgemeinen selten bemerkt. Auf die logische, die kognitive Entwicklung wird wenig geachtet, weil man die nicht sehen kann. Spricht das Kind aber mit zwei Jahren nicht, beschäftigen sich alle mit der Frage: »Ist das eine Störung oder nur eine langsame Entwicklung?«

### Sind Ihnen jemals Zweifel gekommen, dass dieses Abwarten falsch ist?

Nein. Natürlich ist die Verantwortung sehr groß, darum muss man abwarten und zugleich darüber nachdenken, was los ist. Es kann körperliche Gründe geben oder psychologische. Vorsichtige Kinder stehen nur auf, wenn sie sich sehr sicher fühlen. Manche Kinder, die sich schon bald aufrichten, können dann aber nicht loslassen. Nur wenn man physiologische Ursachen befürchtet, muss ein Arzt den Grund herausfinden. Aber organische Leiden sind seltener, als man denkt.

Es gibt sehr langsame Kinder, und es gibt vorsichtige Kinder, aber es gibt auch Kinder, die viel Energie haben und immer vorwärts streben. Verschiedene Komponenten bewirken, warum ein Kind sich beeilt und warum ein anderes sich ein wenig mehr Zeit lässt.

### Was ist im Hinblick auf »Zeit« in einer Krippe zu beachten?

Mit Zeit muss man sehr vorsichtig umgehen. Eine klare, übersichtliche und anpassbare Tagesordnung ist nötig. Im Mittelpunkt des Tagesablaufs stehen das Mittagessen und der Mittagsschlaf, während das Frühstück in der Krippe nicht so wichtig ist, denn einige Kinder haben

schon gefrühstückt, wenn sie kommen, und andere kommen später. Es sind viele Kinder da, also gilt es, zu organisieren, wer zuerst Essen bekommt. Es wird individuell entschieden, wer auf dem Schoß gefüttert wird, weil er es braucht, und wer reif ist für das Essen im Bänkchen oder am Tisch.

### Oft ist die Zeit zwischen Frühstück und Mittagessen kurz.

Das kann ein großes Problem sein. Für die Kinder, die bereits laufen, steht das Frühstück bereit. Manche frühstücken, andere nicht. Wir geben übrigens nicht zu viel zu essen und dazu Fruchtsaft. Die Kinder sollen nicht noch satt sein, wenn das Mittagessen beginnt.

Es dauert anderthalb Stunden, bis alle Kinder einer Gruppe ruhig gegessen haben, auch wenn alle schon am Tisch essen. Darum soll das Mittagessen nicht zu spät sein, denn sonst kämen die Kinder erst gegen 13.00 Uhr ins Bett und würden bis 15.00 Uhr schlafen. Das wäre ein sehr kurzer Nachmittag. Die Schlafzeit sollte in der Mitte des Tages liegen, sonst gibt es abends Probleme. Wenn die Kinder erst um 15.00 Uhr oder später aufwachen, stehen die Eltern schon da und warten. Danach geht es nach Haus, und schon ist es abends.

### Die größte Schwierigkeit mit Blick auf die Kinder ist...?

Jedes Kind muss verstehen, was mit ihm geschieht. Die Reihenfolge der Handlungen ist einzuhalten. Alle Erwachsenen müssen dieselbe Ordnung – die Choreographie – einhalten. Die Struktur muss die Pädagogik unterstützen, zum Beispiel durch genügend Zeit fürs Mittagessen.

Wenn dann doch die Arbeitszeit in der Küche beendet ist, muss etwas mit dem schmutzigen Geschirr passieren, denn bis zum nächsten Tag kann es nicht stehen bleiben. Über diese Kleinigkeiten muss man nachdenken und sicherstellen, dass man sich nicht mit den Kindern eilt, nur um das Geschirr zurückzugeben.

Aber wichtig ist, dass gilt auch zu Hause, dass ein Kind seinen Rhythmus hat. Die Sicherheit der Wiederholung lässt das Kind ruhig spielen.



Anna Tardos arbeitete viele Jahre als Kinderpsychologin, Forscherin und Autorin auf dem Gebiet der frühen Kindheit im Budapester Emmi-Pikler-Institut in Ungarn und war auch dessen

Direktorin.  
www.pikler.de